

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Sonnabends den 13ten Juli.

Berlin den 9. Juli.

Se. Majestät der König haben den Kaufmann B. Rühlmann zu Stockholm, zum Consul daselbst zu ernennen geruhet.

Berlin den 2. Juli.

Freitag, den 28ten Juni, wurden ohne allen Prunk, und um den Andrang des Volks und die daraus oft entstehende Verwirrung zu vermeiden, in der ersten Frühe, dem westlichen Eingange zum Königl. Zeughause gegenüber, auf dem Platz vor dem Gebäude des Finanz-Ministeriums, drei im letzten Kriege eroberte merkwürdige Geschütze, auf eine eigens dazu erbaute, mit eisernem Gitter versehene Plattform gebracht und als Denkmal des ruhmvoll beendigten Krieates und des glorreichen Friedens aufgestellt. Die Mündungen des Geschützes sind gegen das Zeughaus gerichtet. In der Mitte steht der unter dem Namen der großen Lübecker Kanone bekannte 48 Pfünder, dessen Rohr 78 Centner wiegt. Rechts und links befinden sich zwei angeheure Haubitzen-Kanonen, welche zur Beschießung von Cadix von den Franzosen neu gegossen und gebraucht worden; erstere ist 11 zöllig, das Rohr wiegt 120 Centner, die metallene Kavette 61 Centner; letztere ist 9 zöllig, und wiegt 79 Centner im Rohr, und 47 Centner in der Kavette.

Wien den 26. Juni.

Man spricht jetzt häufig von dem Testamente Ihrer Majestät, unserer höchstseligen Kaiserinn, welches ganz von ihrer eigenen Hand geschrieben, 8 Bogen in Fol stark ist, und eine Menge wohlthätiger Verfügungen enthält, die den menschenfreundlichen Sinn dieser nur leider uns zu früh entrissenen Herrscherin neuerdings bekrunden. Ihr Bruder, der Herzog von Modena, ist, wie es heißt, von Ihr zum Universal-Erben ihres Vermögens, das sich ungefähr auf eine halbe Million Gulden in Conventionsgeld belaufen soll, eingesetzt, demselben aber sind 4 bis 500 verschiedene Legate und Pensionen auferlegt.

Vergangene Woche kam Madame Elise Bacciochi, Schwester Napoleons, auf ihrer Reise von Brunn, welches sie mit Erlaubniß der Regierung verließ, nach Triest hier durch, und begab sich ungemeldet in den Wallast eines Fürsten, um von demselben eine Audienz zu erhalten, worauf sie ihre Reise fortsetzte. Madame Murat ist mit ihrer Familie nach Hainburg zurück gekommen, wird sich jedoch daselbst vielleicht nicht lange aufhalten, da der englische Vorkammer, Lord Stuart, gesonnen sein soll, dieses Schloß zu kaufen. Nach einem verbreiteten Gerüchte ist Madame Murat willens, sich in Mähren niederzu-

lassen, und soll in Unterhandlung stehen, um das schöne Schloß Austerlitz, welches der Familie Rautsch gehört, auf einige Zeit zu mieten.

Stuttgart den 29. Juni.

Das Staats- und Regierungs-Blatt enthält nunmehr die Erklärung der Stände-Versammlung auf das Staats-Ministerial-Rescript vom 18ten März, die Jahressteuer von 1815 u. 1816 betreffend, vom 3. April. Die Stände behaupten darin ihr Recht, daß ohne Einwilligung des Volks oder dessen Repräsentanten keine Steuern ausgeschrieben werden dürfen, danken für die eingeführten Ersparungen, ersuchen um Mittheilung aller Notizen und Akten, welche sich auf die Gelder von fremden Mächten beziehen, und erklären am Ende: „Wie bedeutend die Einschränkungen im Verhältnis zu den bleibenden Ausgaben seien, darüber können die Unterzeichneten in Ermangelung der Einsicht der Staatsrechnungen noch nicht urtheilen; aber doch müssen sie sich die allerunterthänigste Bemerkung erlauben, daß durch diese Aufopferungen, wie groß auch solche der Summe nach sein mögen, das Volk doch noch nicht hinreichend erleichtert werden kann; denn in der That übersteigt das Elend der Unterthanen jede Beschreibung, und wenn die Stände es nicht bezweifeln, daß Ew. Königl. Majestät das Aeuferste versuchen werden, um dem allgemeinen Jammer abzuhelfen, sobald solcher Allerhöchstdenselben in seinem ganzen Umfange bekannt sein wird, so muß es der dringendste Wunsch der gehorsamst Unterzeichneten sein, daß Ew. Königl. Majestät über den Zustand des Landes von den bei ihren Pflichten dazu aufzufordernden Beamten oder durch eigene Kommissarien Berichte einsehen, und dadurch die von den Ständen zu verschiedenen Zeiten gemachten Schilderungen ergänzen zu lassen allergnädigst geruhen möchten.“

Ferner sind die weitem Notizen und Verhandlungen mit den Ständen in dem Regierungsblatt abgedruckt.

Vom Mayn den 29. Juni.

Zu Paris wollte ein Kutscher die Wette machen, daß er mit seinem Kabriolet so schnell rückwärts fahren wollte, als vorwärts. Die Polizei verhinderte diese neue Art Wette, die in England sicher ihr Glück gemacht hätte.

Aus der Schweiz den 22. Juni.

Die Nachrichten von zahlreichen Auswanderungen in verschiedenen Kantonen vermehren sich

immerfort. Aus Glarus melden sie unerachtet: Nur aus einer Gemeinde unseers Kantons wanderten wegen immer mehr überhandnehmender Noth und drückenden Kammers vor einigen Wochen 30 Männer nach Rußland; vom 1sten März bis 6ten Juni wurden über 400 Pässe an Auswanderende abgegeben, und man sieht dem schmerzlichen Augenblick entgegen, wo ein noch größerer Theil unserer Armen, von Mangel getrieben, genöthigt sein wird, seinen Thälern ein herzbeulemendes Lebewohl zu sagen; und aus Lucern: auch in unserm Kanton beginnt die Auswanderung nach Amerika; bei dem letzten Transport, der von Basel dahin abging, befanden sich ungefähr hundert Personen aus demselben.

Brüssel vom 29. Juni.

Bei den verschiedenen Corps, welche in den nördlichen französischen Departementern organisiert werden, ist nun auch die Ernennung der Ober- und Subaltern-Offiziere erfolgt. Zu letzteren sind fast lauter junge Leute genommen worden, die sich durch ihre Unhänglichkeit an das Haus Bourbon bemerkbar gemacht haben. Auch einige Offiziere von Bonapartes Armee sind angestellt worden; doch ist man bei deren Wahl mit großer Umsichtigkeit zu Werke gegangen. Es sind neuerdings Befehle zur Completirung der verschiedenen Corps gegeben worden. Nach Bethune, Dünkirchen, Calais &c. sind verschiedene Legionen als Garnison gelegt worden, und sollen sich auch daselbst vollzählig zu machen suchen. Bis jetzt sind sie, eins ins andre gerechnet, nur 4 bis 500 Mann stark.

Der ehemalige Direktor Barras lebt zu Löwen.

Aus Italien den 18. Juni.

Eine neue Proklamation des Generals Malasland vom 1sten Juni enthält die günstigsten Nachrichten in Rücksicht der Pest auf Corfu. Alle Verdächtige bis auf zwei waren in ihre Dörfer entlassen, alle Reconvalescenten begannen ihre letzte Konvaleszenz, und alle Angesteckte waren in voller Genesung. Der General hoffte, daß bis zum 15ten Juni im ganzen Distrikt Festimo die Kommunikation im Innern, doch noch nicht mit dem übrigen Theile der Insel, werden freigegeben werden können.

Aus Italien, vom 18. Juni.

Zu Genua hat man beim Eröffnen der Kiste das heilige, aus Paris zurückgebrachte Buch *) zerbrochen gefunden. Die übrigen von dort gerahmten Kunstsachen und die Handschriften sind angekommen.

In Livorno kamen am 10ten wieder englische Schiffe mit römischen heimkehrenden Kunstwerken, besonders 10 Säulen, von Antwerpen an.

Sardinische Unterthanen, die sich in fremden Ländern aufhalten, sollen sich bei den dasigen königlichen Gesandten melden und einschreiben lassen, wenn sie ihrer Rechte als Landesländer nicht verlustig gehen wollen.

Der heil. Vater hat das Anerbieten der Juden ihm ein Arreba zu geben, der Finanznoth ungeachtet nicht angenommen, und dem Gutachten der Finanzkommission folgende Stoffe beigefügt: „Von Leuten, die sich um unsern Schutz bewerben, muß man kein Darlehn nehmen, damit unsre Feinde nicht ausbreiten, wir hätten unsern Schutz verkauft, und einen Entschluß, den wir aus Edelmuth gefaßt, für Geld zur Ausführung gebracht.“

Mit der Organisation der neapolitanischen Armee wird es noch Anstand nehmen, da durch die Lockaufung der Sklaven und die Ausrüstung mehrerer bewaffneter Fahrzeuge der Schatz erschöpft ist.

Die Korallenfischer waren bei Bona ans Land gestiegen, um des Himmelfahrtsfestes wegen die Kirche zu besuchen, als sie überfallen wurden. Viele Personen sind bei dem übereilten Einschiffen verunglückt, einige auch vor Schreck gestorben.

*) Il sagra catino, eine sechsseitige 14 Zoll im Durchmesser haltende Schüssel stand schon in großem Ruf, weil Smaragde von dieser Größe in untern Tagen nicht mehr vorkommen, doch aber als heilige Antike noch in größter Verehrung; denn die Königin von Saba sollte dies Gefäß dem weisen Salomo verehrt, und der Herr Jesus sein letztes Ockerlamm aus derselben genossen haben. Dieser Glaube herrschte schon vor den Zeiten der Kreuzzüge; als daher die Genueser 1011 bei der Eroberung von Cäsarea sich vorzüglich thätig bewiesen, bekam sie auf ihren Antheil von der Beute dies Kleinod, das seitdem als ein besonderes Heiligthum in der Cathedralkirche vorgezeigt und verehrt wurde. Der Glaube davon hielt sich noch bei dem genuesischen Volk, obwohl Kenner im vorigen Jahrhundert ausmittelten, daß die Masse nicht Smaragd, sondern ein

Neapel den 9. Juni.

Bergestern wurde hier der Trauergottesdienst für den berühmten Tonsetzer Johann Paisiello gehalten. Herr Rossi, dessen würdiger Kollege in der Königl. Kapelle, untröstlich über den Verlust dieses großen Mannes, von dem er bei Lebzeiten ein beständiger Freund war, ordnete die Musik zu dieser Feier an. Mit weiser Abänderung wählte er hierzu das von dem Verbliebenen selbst komponirte Ho. Cantate nebst Requiem, in der Uebersetzung, daß dieses mehr als die schwachen Kräfte der Dieder, das Lob des unsterblichen Tonsetzers, und zugleich den durch seinen Hintritt erlittenen Verlust ausdrückte. Die Ausführung derselben wurde durch die ersten Tonkünstler Neapels bewerkstelligt.

Paris den 25. Juni.

Unter dem Titel: Hermes Romanus, wird hier nun auch eine Lateinische Zeitung erscheinen.

Corsica war im Ganzen, nach unsern Blättern, schon längst so ruhig, wie jede andere Provinz des französischen Reichs. Nun meldet der Moniteur: daß der berühmte Distrikt von Simorbo auf der genannten Insel, wo sich die Anhänger Buonapartes und Murats hingelüchtet, der so schwer zu unterwerfen gewesen und so hartnäckig in seiner Vertheidigung beharrte, sich nun endlich auch ergeben habe.

General Lallemand, der seine Ueberfahrt auf einem amerikanischen Schiffe von Hamburg nach Philadelphia machte, wofür er 600 Mk. bezahlte, gab sich dem Capitain nur erst dann zu erkennen, wie er zu Philadelphia ans Land gekommen war.

Paris den 28. Juni.

Gestern lag der Prozeß der 28 Personen vor dem Afsisen-Gericht an, welche der Attentate gegen die Regierung und gegen das Leben des Königs und seiner Familie beschuldigt sind. Die angeklagten Leute sind unbekannt Menschen. Unter andern ein gewisser Vleignier, ein Riemer; Carbonneau, ein Schreibmeister; Toheron, ein Form-

bloßer Glasfluß, und folglich das Gefäß nicht aus König Salomos Zeiten sei. Die Genueser fanden sich sehr getränkt, als der schonungslose Napoleon ihnen das Kleinod entriß; auch noch jetzt wird es viele unter ihnen betrüben, daß man beim Transport des hochverehrten catino so nachlässig zu Werke gegangen.

Schneider; Charles, ein Buchdrucker; verschiedene Schneider, Peruckenmacher, Quapiers etc. Das Complot dieser Leute, die wahrscheinlich von höhern Personen geleitet wurden, fing im Februar dieses Jahres an. Sie gehörten zu den Förderin und zu den ehemaligen Revolutions Clubs. Pleignier war in traurigen Finanzumständen und Carboneau noch mehr. Indeß erhielt Pleignier Geld und unterstützte Carboneau. Sie kamen überein eine Proklamation auszufertigen. Es wurden Karten gemacht, mit der Umschrift: Einheit, Ehre und Vaterland. Die Brüder, die man anwarb, hießen Patrioten von 1816. Tolleron versfertigte die Stempel zu den Karten, wofür er 65 Franken erhielt. Tolleron war ehemals Sekretair von Föderirten und wird als einer der größten Auführer bezeichnet. Um den Anhang Kredit zu verschaffen, trug die erste Karte die Nummer 2001, und von 10000 Karten wurden über 5000 in Wirthshäusern etc. vertheilt. Charles druckte die Proklamation, unter dem Titel: „Geheime Organisation der Patrioten von 1816.“ Die Verschwornen hatten den Grundsatz aufgestellt, daß jeder verloren sein sollte, der ein Verräther würde. Man fände sie nirgends, sie wären aber überall. Man wollte die sogenannte Rational Unabhängigkeit herstellen und dem König vom Throne stoßen. Mehrere abgedankte Militairs wurden in die Gesellschaft gezogen. Es sollte eine Mine gesprengt werden und alles in Verwirrung setzen, welches die Empörer benutzen wollten. Zum Zeichen, sich zu erkennen, hatten sich die Verschwörer verabredet, sich so die Hand zu geben, daß die Figur einen N bildeten. Am 2ten Mai wollten sie eine neue Zusammenkunft halten, wurden aber am 1sten Mai arretirt. Man hat bei verschiedenen derselben allerlei verdächtige Sachen gefunden. Bei dem ersten Verhör machte der Präsident unter andern folgende Fragen an Pleignier: Sie haben sich als den Stifter des Complots angegeben. Was war ihr Plan? Pleignier: Ich kann das nicht sagen; ich erinnere mich nicht, was ich gethan habe. Frage Welche Personen gaben ihnen diesen Anschlag ein? Antwort: Kein Mensch. Ich weiß nicht, was verstellen heißt. Fr. Wolten sie die Lage der Dinge in Frankreich verändern? Antw. Ich gebe zu, daß ich die Proklamation gemacht habe. Fr. Warum haben Sie sie gemacht? Antw. Ach, mein Herr, ich weiß nicht; mit dem besten Willen kann ich ihnen unmöglich antworten. Fr. Durch ihre

Proklamation wollten sie Frankreich des Besten der Könige berauben? Antw. Das wollte ich nicht, ich weiß nicht. Fr. Was hatten sie denn für Absicht? Antw. Es war nicht die Absicht, den König zu tödten. Fr. Hatten sie ein Vereinigungszeichen? Antw. Ja, mein Herr. Fr. aus welchen Leuten wollten sie die provisorische Regierung formiren? Antw. Das weiß ich nicht. Fr. In einem ihrer Briefe nennen sie Cornot u. Gaudier als Leute von Verstand? Antw. Ich weiß nicht. Ich befinde mich sehr schlecht. Der Präsident ließ darauf Pleignier abführen, um ihm in dem benachbarten Zimmer Hülfe geben zu lassen. Hierauf ward Carboneau herein geführt. Fr. Seit wie lange kennen sie Pleignier? Antw. Ich habe ihn vorher nie gesehen. Er sagte mir, daß seine Frau bei mir schreiben lernen, und daß er mir Schüler verschaffen wollte. Fr. Er hat ihnen doch Geld geliehen? Antw. Ja, mein Herr. Aus Dankbarkeit habe ich deswegen bei ihm gearbeitet. Fr. Was haben sie gearbeitet? Antw. Ich habe die Proklamation abgeschrieben. Fr. Bei wem ist die Proklamation gedruckt? Antw. Bei Pleignier. Ich habe bloß einige Ausdrücke oder Phrasen über die Religion beigelegt. Fr. Wie viel Karten hat man gedruckt? Antw. 5 bis 6000. Fr. Und wie viel Proklamationen? Antw. Ohngefähr 700. Fr. Wie konnten sie glauben, daß der Anschlag gelingen würde? Antw. Ich sagte zu mir selbst: Der Proklamationen wird man überdrüssig werden, über die Karten wird man lachen und alles wird dabei verbleiben. Fr. Was waren sie vorher? Antw. Ich war Secretair eines Polizei Commissair, vorher Schulmeister und auch Comödiant. Die

London den 28. Juni.

Herr Sheridan, der bekannte Parlamentsredner und Schriftsteller, liegt jetzt ohne Hoffnung darnieder. Er leidet an einer innerlichen Entzündung. Der Prinz Regent läßt sich alle Morgen und Abend nach seinem Befinden erkundigen. Die Zahl der Nachfragenden ist so groß, daß man die Klingel an dem Hause von Sheridan hat abnehmen müssen.

Gestern wurden in einer Versammlung wohlthätiger Menschen unter dem Vorsitz des Herrn Wilberforce und Butterworth in der neuen London Tavern in Cheapside beschloßen, durch Subscription die Summe von 3000 Pf. St. zu sammeln, um die Wiederaufbauung der Deutschen Protestan-

tischen Peterkirche zu Copenhagen und der Prediger-Wohnungen, Schul- und Armbäuser bedingten zu können, welche durch das Bombardement dieser Residenz in Asche gelegt waren.

In Irland, besonders in der Grafschaft Clare, wird noch immer die öffentliche Ruhe durch einzelne Frevel der sogenannten weißen Buben gestört. Diese weißen Buben bestimmen, wie viel jemand für sein Land an Pachtgeld geben soll; bezahlt er mehr, so fallen sie Nachts in sein Haus und plündern oder setzen es in Flammen.

Vorgestern kam Bonaparte in London an, — nämlich die Statue desselben, die aus den Tuileries weggeführt worden, und die nun nach dem Britischen Museum gebracht wird. So gut er auch gearbeitet worden, sagt ein hiesiges Blatt, so zeigt doch alles, daß er so hart wie Marmor ist. Das Militair konnte nur mit Mühe die Leute abhalten, Bonaparten beim Landen am Tower zu sehen.

Die Veranbung des Hauses eines Fetthändlers Dunkin in Aldersgate-Street, mit Nordbrennerei verbunden, ist wegen der sonderbaren diesförmigen Umstände jetzt das Tagesgespräch. Der Hausherr nebst 3 handfesten männlichen Domestiken liegen um 12 Uhr in der vorgestrigten Nacht im tiefsten Schlaf begraben. Zwei Menschen erschienen plötzlich vor dem Bette des Hausherrn und fordern die Schlüssel zum Schreibpult und Geldkasten und drohen ihm mit einem Messer, werfen auch ein Kissen über ihn, damit er nicht schreie. In der Herzensangst kann der Hausherr die Schlüssel nicht finden; sie schleppen ihn nun an die Treppe und binden ihm Hände und Füße an das Geländer und 2 Tücher über die Augen. Die Schlüssel werden gesucht und glücklich von den Räubern gefunden, welche ruhig öffnen, nachdem sie ihm den Tod gedroht hatten, sobald er nur einen Laut gebe. 400 Napoleons und mehrere Banknoten werden dann genommen. Die Räuber gehen nun zur Hausthür hinaus. Sobald der gebundene Hausherr die Thür zuschlagen hört, fängt er an zu schreien, und wird sogleich losgemacht. Man öffnet die Fenster um den Dieben nachzusehen. Ein Rauch steigt von den Kellerfenstern empor, in kurzer Zeit ist alles in Feuer. Das Haus brennt nieder und ein benachbartes Haus eines Kramers, welcher SchiSpulver im Laden hat, fliegt zum Theil in die Luft. Das Haus des Fetthändlers ist für 5000 Pf.

Sterk. assicurirt. Gewöhnliche Londoner Hausdiebe brauchen keine Schlüssel des Hausherrn, um Kisten und Kassen zu öffnen.

Parlaments-Nachrichten.

Unterhaus. Vom 25ten Junius. Bei Einreichung eines Berichts über die Lage der Katholiken in Irland äußerte sich Herr Canning über die Lage der Protestanten in Frankreich. Ich hatte viel, sagte er, von einer Verfolgung der Protestanten in Frankreich gehört; aber während meines Aufenthalts im südlichen Frankreich habe ich davon nichts entdeckt. Im Departement der Gironde, welches 500000 Einwohner zählt sind nur 30000 Protestanten; aber von den 7 Repräsentanten ist einer ein Protestant. Ein anderer ist ein Präsekt und unter den Magistrats-Personen zu Bordeaux befanden sich 5 Protestanten. Bei einer öffentlichen Prozession zu Bordeaux sah ich, daß ein protestantischer Geistlicher gleich nach dem Bischofe von Bordeaux folgte. Unter vier neuen Adelsbriefen der jetzigen Regierung wurden drei an Protestanten vergeben. Ich kann daher nicht glauben, daß die Katholiken von einem empfindenden Religionshass begriffen sind. Herr Horner erwiderte, daß das Verhalten der Katholiken zu Rismes einen empfindenden Contrast zu dem Betragen der Katholiken in Bordeaux bilde. General Thornton machte den Antrag, daß statt besonderer Monumente zum Andenken der Schlachten von Trafalgar und Waterloo zwei Kirchen sollten gebauet werden. Der Antrag wurde verworfen, weil die Erbauung der Kirchen mehr kosten würde als diese Monumente.

Cronstadt den 15. Juni.

Diesen Morgen um 8 Uhr ward unsre Stadt durch den Besuch Sr. Majestät des Kaisers erfreuet, welcher in Begleitung des Großfürsten Michael, des Prinzen von Oranien und des Erbprinzen von Sachsen-Weimar und mehrerer Fremden mit einem Zahlreichen Gefolge hier ankam. Se. Majestät nahmen die drei Flott-Equipagen, die Admiralität, die Docks, Hospitäler und übrigen öffentliche Gebäude in Angesehn, und geruheten alsdann, sich auf die unter dem Befehle des Vice-Admirals Crown auf der Rbede liegende Escadre zu begeben, wo Allerhöchstdieselben das Admiralsschiff Moskitalad von 100 Kanonen bestiegen. Die gänzliche Windstille erlaubte es der Escadre nicht, zu mandortren. Sowohl bei der Ankunft des Kaisers als bei der um 11 Uhr erfolgten

Abfahrt salutirte die Festung nebst der Flotte unter einem lauten Hurrah!

Schreiben aus Amsterd. am, vom 29. Juni.

Von Herrn Milet, Gouverneurs-Secretair auf der Küste von Guinea, ist ein aus dem Haupt-Castel geschriebener und vom 15ten März d. J. datirter Brief folgenden Inhalts angekommen:

„Der Krieg zwischen den Ahiantinen und Fanninen, zwei mächtigen Völkern, die mit Armeen von 50 bis 60000 Mann ins Feld ziehen, ist schrecklich. Seit 3 bis 4 Tagen kommen hier Tausende von flüchtenden Familien, Männer, Weiber und Kinder, an. Die Ahiantinen haben sich bereits dem Cap Cors, einem Fort, das uns im Gesicht liegt und den Engländern gehört, mit denen jene Nation auch in Feindschaft lebt, genähert, und man glaubt nicht, daß es dem Angriff dieses tapfern und kriegslustigen Volks widerstehen können.“

Moskau den 22. Mai.

Am Himmelfahrtsteste, den 27ten Mai, war die erste Promenade im hiesigen Schloßgarten. Das prächtige Wetter und die auflebende Natur machten diese Promenade sehr angenehm. Die Versammlung des Volks und der Kaufmannschaft war außerordentlich zahlreich. Die auf den Felchen in verschiedentartigen Schaluppen herumfahrenden Volksänger, die spielenden Fontänen, die in großem Ueberfluß ausgestellten Drangeriebäume und Blumen boten ein entzückendes Gemälde dar, und die an verschiedenen Orten spielende Musik ergöhte das Gehör und machte Allen Vergnügen. Das weibliche Geschlecht vom Kaufmannsstande zeichnete sich vorzüglich bei dieser Promenade durch reichen Schmuck aus.

Schreiben aus Constantinopel,

vom 28. Mai.

Am 17ten Mai starb ein Jüngling von 18 Jahren, Griechischer Nation, eines heldenmüthigen Todes. Dieser Jüngling, zu Carutscheme am Canal wohnhaft, hatte sich in einem unglücklichen Augenblick zur Mahomedanischen Religion bekannt, bereuete aber bald darauf jenen Schritt und kehrte wieder zurück. Er wurde zur Pforte geführt und von dem Großvezier wegen seines religiösen Meinwiders zur Rede gestellt. Auf seine feste Antwort, er sei als Christ geboren und wolle als Christ auch sterben, ward er an den Istantol Esfendi (Richter von Constantinopel) geschickt, um sich von demselben neuerdings in den Mahome-

danischen Lehren unterrichten zu lassen; allein er schlug den Unterrichts aus, und scheute sich nicht, dem Richter zu sagen, daß er sich lieber selbst zum Christenthume bekehren möchte. Hierauf wurde er am 17ten enthauptet.

U n z e i g e. Allen Eltern und Vormündern, deren Kinder oder Mündel das Lyceum besuchen, so wie allen denjenigen, die am Erziehungswesen Interesse finden, habe ich die Ehre anzuzeigen, daß nach der bisher bestehenden und von Ex. Excellenz dem Herrn Ober-Präsidenten bestätigten Einrichtung, die jährliche öffentliche Prüfung der Schüler aller neun Klassen des Lyceums des Großherzogthums Vosen vor den Sommerferien, den 23ten, 24ten, 25ten und 26ten Juli früh von 9 bis 2 Uhr in dem großen Hörsaale des Lyceums Statt finden wird. Den 26ten Juli werden die Promotionen verlesen, die Prämien vertheilt, von einigen der auf die Universität abgehenden Schülern Reden in polnischer, deutscher, lateinischer und französischer Sprache gehalten und die Abgehenden von mir in einer lateinischen Rede entlassen werden. Die näheren Bestimmungen der Einrichtung der Prüfung und der Entlassungsfeierlichkeit wird das künftige Woche auszugebende Programm enthalten.

Vosen den 9. Juli 1816.

Der Rektor des Lyceums des Großherzogthums Vosen.

Dr. K a u l i s k.

Eine anständige Person, welche der Hauswirthschaft vollkommen vorsehen, und sowohl wegen ihrer wirthschaftlichen Kenntnisse, als ihrer Sittlichkeit, gehörige Kenntnisse beibringen kann; findet auf dem Domainen-Amte Moszyn bei Vosen, sogleich ein gutes Unterkommen, und hat bei einem eigenem honetten Betragen, die anständigste Behandlung zu erwarten.

Zugleich aber würde auch dieselbe noch anser ihren nicht sehr weitläufigen Wirthschaftsgeschäften, die Aufsicht über zwei halberwachsene Mädchen mit zu übernehmen haben.

Ich Endesunterzeichneter empfehle mich hiermit einem geehrten Publikum in Buchbinder- und Futteralmacher-Arbeit. Es werden bei mir alle Arten von Lehr- und Schreibbüchern gebunden, so wie auch alle Arten von Futteralen verfertigt. Auch Bücher und Papier werden bei mir zu den billigsten Preisen limrt.

So ist auch bei mir ein Sortiment von sehr schönen Lehr- und Taschenbüchern, mit und ohne Kupfer zum Nutzen der Jugend für gebildete Stände zu finden und zu den billigsten Preisen zu bekommen. Es bittet daher um geneigten Zuspruch und verspricht die billigste und prompteste Bedienung.

Carl Jakob Wachsmar,
Buchbinder am Ringe Nr. 70.

A n z e i g e.

Frische holländ. Heringe das Stück = 2 Gr.
Frischen Caviar von Riga das Fäßchen von 1
Pfund = 16 Gr.
Eau de Cologne von Jean Maria Farina
das Fläschchen = 18 Gr.
Seltner Wasser die Krufe = 16 Gr.
Schweizer Käse das Pfd. = 14 Gr.
Eidammer = 6 Gr.
Limburger = 12 Gr.

bei L. F. Gravin,
auf dem Plage Nr. 70.

A u f f o r d e r u n g.

Den dritten Juli 1816.

Auf Verlangen des Herrn Johann von Glszczyński, Appellationsrichter im Königreich Polen, wohnhaft in Tomice im Koniner Kreise, welcher sein Domicil in der nachstehend bemerkten Sache bei dem Advokaten Herrn Kavier von Jonemann, in Posen unter der Nr. 197 gewählt hat:

ich Martin Nowakowski, Gerichtsbote bei dem Civil-Tribunal Posenischen Departements, eingezeichnet in die Matrikel den 1sten August 1812, in Posen an der Wilhelmstraße unter Nr. 175 wohnhaft,

make hierdurch bekannt, daß der Herr Appellations Richter Johann von Glszczyński im Jahre 1811 bei dem Kaufmann Treppmacher in Posen, ein Tausend Thaler in Preussischen Courant deponirt hat. Das hierüber erteilte Depositat-

Attest ist abhanden gekommen, auch kann der Tag der Ausstellung desselben nicht angegeben werden. Ich warne Jedermann, der gedachtes Attest gefunden haben möchte, davon keinen andern Gebrauch zu machen, als dasselbe dem Notar Herrn von Dobielski auszuhandigen. Denjenigen, welcher dieses Attest gefunden hat, fordere ich hiermit auf, die daraus zu machenden einwändigen Ansprüche, den 17ten Juli d. J. Vormittags 10 Uhr bei dem Notar Herrn von Dobielski hieselbst anzugeben und darzuthun, widrigenfalls auf Grund einer vom gedachten Notar anzustellenden Bescheinigung, daß in dem ersten Termine niemand erschienen sei, das in Rede stehende Capital ohne Vorzeigung des Depositatattestes in Empfang genommen, und das Attest selbst als getilgt erachtet werden soll.

Zu mehrerer Glaubwürdigkeit habe ich gegenwärtige Aufforderung zur Einrückung der polnischen und deutschen Zeitung, so wie auch dem Intelligenzblatte befördert, auch eine Abschrift davon an der Thür des Audienz-Saals des Posenischen Civil-Tribunals geheftet.

Eine meublirte Stube nebst Kammer ist so gleich an einen einzelnen Herrn zu vermieten auf der St. Martin Vorstadt Nr. 19.

Bekanntmachung.

Den 18ten dieses Monats Vormittags 9 Uhr sollen in dem außerhalb Posen, nach dem Schilling zu gelegenen Train-Gebäude, mehrere Stallgeräthschäften, als Satteldecken, Futterfäcke, Futtergeschwingen, Strigeln, Krippenstricke etc. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Posen den 9. Juli 1816.
Königlich Preussisches Ober-Kriegs-Commissariat
im Großherzogthum Posen.

Holderegger.

Breslau den 6 Juli.

Getreide-Mittelpreis
in Nominal-Münze.

Weizen 6 Rthlr. 3 sgr. Roggen 4 Rthlr. 26 sg.
Gerste 3 Rthlr. 28 sgr. Hafer 3 Rthlr. 14 sgr.

Eine Stube mit einer Stubenkammer ist sogleich von jetzt an bis Michaelis d. J. auf dem Graben zu vermieten, das Nähere erfährt man daselbst in Nr. 4.

Theater-Anzeige.

Dem Wunsch eines geehrten Publikums, diesen Winter eine gute deutsche Schauspielergesellschaft hier zu besitzen, verspreche ich mit Vergnügen zu entsagen, wenn der schon zirkulirende Subscriptions-Plan bald in Erfüllung gebracht wird. Der Anfang der Subscription ist entsprechend, doch muß ich bitten, die Vollendung binnen spätestens 8 Tagen zu bewürken. Die Berufung der Gesellschaft, Anschaffung der Garderobe, Bibliothek, Musikalien zc., die ich bis ultimo October beendigt wünsche, nöthigen mich zu obiger Erinnerung. Den resp. Herren Subscritenten verspreche ich eine gut gewählte Gesellschaft von jungen und braven Leuten beiderlei Geschlechts, und werden sie gewiß bemüht sein, in Opern, Schauspielen u. s. w. sich abwechselnd für Herz, Auge und das Zwergfell, die Zufriedenheit des Publikums zu erwerben. — Wir haben seit Jahren der Trauerspiele so viele gehabt, daß ich glaube, nur wenige geben zu dürfen. Eine neue Oper, oder ein neues Stück werde ich mich bestreben, jede Woche dem geehrten Publico darzustellen; Wiederholungen der Stücke werden nur auf außerordentlichen Verfall und auf Verlangen Eines geehrten Publikums erfolgen. Vier Darstellungen werden wöchentlich gegeben. Auf die jetzt nicht zu berechnenden Ausgaben und Unterhaltung meiner Familie werden alle 14 Tage des Sonntags ein Abonnement suspendu angefest.

Entwurf

der erforderlichen Einnahme zu 80 Vorstellungen auf 5 Monate, wöchentlich 4 derselben.

I. Rang Logen.

Auf dieselben 100 Personen gerechnet, à 10 gGr.

beträgt eine Vorstellung = 41 Rthlr. 16 — mithin „ „ 3333 Rthlr. 8 gGr.

und auf 1 Person Abonnement 33 „ 8 —

II. Rang und Parterre,

bedürfen zusammen 250 Personen à 6 gGr.

beträgt eine Vorstellung 62 Rthlr. 12 — also auf 80 derselben 5000 Rthlr.

und auf 1 Person Abonnement 20 Rthlr.

Die Zahlung der Subscriptionen geschieht in folgender Art:

- 1) In der Mitte October d. J. für die Monate Nov. und Decbr. pränumerando.
- 2) „ „ „ Decbr. für den Monat Januar 1817.
- 3) „ „ „ Januar 1817 für den Monat Februar.
- 4) „ „ „ Februar für den Monat März.

Wobei bemerkt wird, daß die Begünstigung der Preise einzig und allein die Subscritenten angeht, nicht auf Fremde Bezug hat. Sollte indes der Fall eintreten, daß eine subscribirte Person an einer oder der andern Vorstellung nicht Theil nehmen könnte, so wird gestattet, die Charte an einen seiner Freunde oder Bekannten zu cediren. Auch werden Subscriptionen in meinem Quartier No. 114, Wilhemsstraße eine Treppe hoch angenommen.

Schließlich erlaube ich mir noch zu bemerken, daß da ich drei Jahre auf meinen theatralischen Reisen alle Theater in Deutschland besucht und auf den mehresten Garroissen gegeben, und dadurch ein Zutranen bei den Theatern erworben habe, so wird es mir nicht schwer fallen, eine gute Gesellschaft nach Posen zu bringen. Im 1ten Abonnement werde ich unter andern geben: Partheien-Wuth, großes Schauspiel in 5 Aufzügen, von Ziegler; die Schweizerfamilie, eine Oper; der Vielwiffer, Lustspiel, Manuscript von Kosebue; Aline Königin von Golkonda, große Oper.

Aus diesen Vorstellungen wird Ein geehrtes Publikum schon die Gesellschaft, überhaupt das Ganze beurtheilen. Es wird also lediglich von demselben abhängen, den Winter über diese angenehmen Stunden zu genießen, und zweifle ich nicht an der baldigen Erfüllung meines entworfenen Plans; ich meiner Seite werde keine Kosten scheuen und alle Kräfte mit Freuden aufbieten, einem so geehrten Publico, wie das Posener ist, unterstützt durch Fleiß und Thätigkeit, zu beweisen, wie sehr ich bin Ihr dankbarer

Posen den 11. Juli 1816.

Carl Döbbelin.